

# blickpunkt business

2

**Strompreisindex**  
Weiter über 300-Punkte-Marke

3

**Weiterdenker...Talk**  
Leistung und Wert

4

**bilstein group**  
Leuchtturm in Ennepetal

## Standpunkt Konsequent turbulent

Für viele Stromverbraucher ist der Preis nur eine Zahl. Die Kaufleute müssen aber in den Preis hineinschauen. Sie sehen zurzeit ein turbulentes Theater, dessen Akteure seit Jahren mehr werden: CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte, EEG-Umlage, vermiedene Netzentgelte, Offshore-Netzzulage et cetera.

Jede einzelne dieser Abgaben, Umlagen und Steuern mag begründet sein. Die Anlässe reichen von gesellschaftlichen Aufgaben wie dem Umweltschutz bis zur Finanzierung der Rentenkasse. Doch es richten sich zu viele Begehrlichkeiten auf den Strompreis. Zu viele politische Stellschrauben drehen sich. Für die Verbraucher ist das alles nicht mehr nachvollziehbar. Zugleich bleibt den Stromanbietern für ihre Preisgestaltung immer weniger Spielraum, aktuell sind weniger als 20 Prozent des Preises nicht staatlich reguliert!

Zum Tagesgeschäft der AVU gehört das Ringen um den Spielraum beim Preis genauso wie die Transparenz bei seiner Gestaltung. Die AVU möchte, dass ein Preis eine Zahl bleiben darf – eine, die man versteht und die man guten Gewissens mittragen kann.



**Benjamin Kreikebaum**  
Vertriebsleiter  
Privat- und Geschäftskunden



## Geben und Nehmen

Die Netzentgelte sinken, die EEG-Umlage auch. Aber die Preise an der Strombörse steigen. Und es gibt eine neue Offshore-Netzzulage, die teurer ist als ihr Vorgänger. Wie erklären sich diese gegenläufigen Entwicklungen?

Fangen wir mit der guten Nachricht an: 2019 müssen bundesweit Unternehmen weniger Netzentgelte zahlen als aktuell. Für Betriebe im Ennepe-Ruhr-Kreis, angeschlossen am Netz der AVU, das mit dem Übertragungsnetz von Amprion verbunden ist, bedeutet das zum Beispiel: Ein Unternehmen mit Mittelspannungs-Anschluss und einem Jahresverbrauch von 2,4 Millionen Kilowattstunden (kWh) wird um rund elf Prozent weniger zur Kasse gebeten.

### Hier Entlastung, dort Belastung

Warum aber sinken die Netzentgelte? Der kostenträchtige Ausbau der Leitungen für die Energiewende geht ja weiter. Dieser zusätzliche Aufwand wird ebenfalls über die Netzentgelte finanziert. Der Grund liegt daher woanders: Die Kosten der Anbindung von Windkraftanlagen im Meer („Offshore“) werden vom nächsten Jahr an aus den Netzentgelten herausgenommen und mit der bisher separaten Offshore-Haftungsumlage zusammengefasst. Die neue „Offshore-Netzzulage“ beträgt nun 0,416 Cent je Kilowattstunde, gegenüber 0,037 ct/kWh der Vorgänger-Umlage.

Für das erwähnte Unternehmen mit seinen 2,4 Millionen kWh Jahresverbrauch bedeutet dies einen Mehr-Betrag von beinahe 10.000 Euro.



**AVU...**  
Energie – wir denken weiter

Hier geht's weiter >

Allerdings steht dem eine Senkung des Netzentgelts von fast 13.000 Euro entgegen, mithin unterm Strich eine Kostenentlastung. Sieht ein wenig nach einem Schildbürgerstreich aus: Auf der einen Seite geben, auf der anderen wieder zu großen Teilen nehmen. Was soll das?

## Gerechtere Verteilung

„Wir haben es hier mit einer Momentaufnahme zu tun“, sagt Ralf Holtmann, Geschäftsführer der AVU Netz GmbH. „Der Bundestag hat ein Netzentgeltmodernisierungsgesetz beschlossen. Es geht darum, den Anstieg der Entgelte zu bremsen und die Kosten der Anbindung von erneuerbaren Energien auf die Übertragungsnetzbetreiber gerechter zu verteilen.“ Bislang zahlen Firmen im Norden Deutschlands weit mehr für die Netznutzung. Denn dort sind deutlich mehr Windparks onshore und offshore anzuschließen. Die Bundesländer Schleswig-Holstein und Thüringen ergriffen deshalb die Initiative für eine gleichmäßige Verteilung der Lasten durch einheitliche Entgelte. „In den nächsten fünf Jahren, bis 2023, werden sie nun sukzessive bundesweit angeglichen“, erläutert der AVU-Netz-Geschäftsführer. „Für die Netzentgelte im Ennepe-Ruhr-Kreis bedeutet dies eine jährliche, leichte Anhebung.“ Anders formuliert: Der Senkungseffekt bei den Netzentgelten 2019 fällt in unserer Region etwas geringer aus als im Norden der Republik.

Ebenfalls schrittweise sollen die „vermiedenen Netzentgelte“ (vNE) abgeschafft werden. Betreiber von erneuerbaren Energien erhalten bisher ein Entgelt dafür, dass sie Investitionen in die Übertragungsnetze vermeiden helfen, weil ihr Strom dort nicht angebunden werden muss. In der Praxis hat sich dieser Effekt aber nicht eingestellt. Im Gegenteil ist in lastschwachen Gebieten sogar ein zusätzlicher Netzausbau erforderlich. Die Bundesnetzagentur hat daher die vNE auf dem Stand von 2016 eingefroren, bis 2021 wird sie entfallen.

Dies läuft dann der Höhe der bundesweiten Angleichung entgegen, entfaltet bremsende Wirkung. Das beruhigt ein wenig, wie auch die erneute, wenngleich nur leichte Sen-

kung der EEG-Umlage. Sie liegt 2019 bei 6,405 ct/kWh, sechs Prozent weniger als in diesem Jahr. Einer der Gründe: die Strompreise an der Börse steigen. Denn die EEG-Umlage gleicht die Differenz zwischen dem garantierten Preis für den durch Wind, Sonne, Biomasse & Co. erzeugten Strom und dem auf dem Markt zu erzielenden Preis aus. Steigen die Kurse an der EEX in Leipzig, verkleinert sich die Differenz und damit die Umlage. Doch warum wird Strom nun teurer?

## Überraschende Strompreise

„Die Fundamental-Daten sprechen eigentlich nicht dafür“, sagt Dr. Peter Rychwalski, der Leiter des AVU-Energieeinkaufs. „Das Stromangebot wächst, immer mehr Erneuerbare kommen ans Netz. Und die konventionellen Kraftwerke sind auch noch da. Das Angebot übersteigt die Nachfrage.“ Allenfalls die verteuerten Emissionsrechte für CO<sub>2</sub> und die sich nach oben entwickelnden Kohlepreise auf dem Weltmarkt böten Erklärungsansätze. „Innerhalb von nur zehn Wochen stieg der Preis von 30 auf 53 Euro die Megawattstunde.“ Da stellt sich natürlich für den Einkäufer die Frage, wann er sich mit den benötigten Mengen eindeckt: „Sicher nicht alles zu einem Zeitpunkt. Wir splitten unsere Käufe, beobachten täglich das Geschehen und sind in ständigem Austausch mit großen Handelspartnern in Europa. Und im übrigen gilt die Börsenweisheit: 'The trend is your friend'.“

Netzentgelte, Umlagen, Börsenpreise: Es ist gewiss nicht das letzte Mal, dass versucht wird, diese im Sinne einer funktionierenden Energiewende auszubalancieren beziehungsweise auszunutzen. Zu Ihrer individuellen Situation informiert und berät Sie gern Ihr AVU-Kundenberater.

## Kurz gefasst

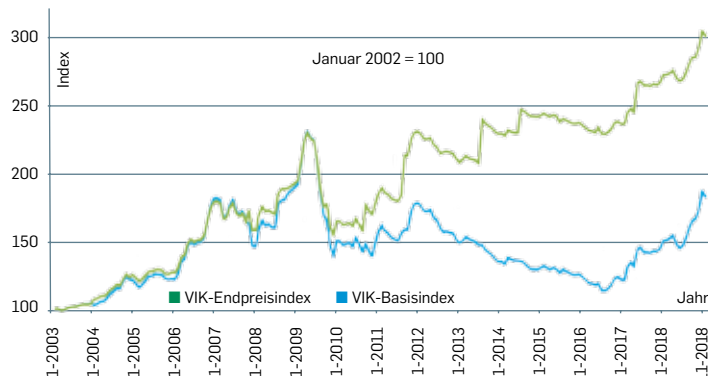
- Netzentgelte sinken 2019
- Bundesweite Angleichung bis 2023
- Vermiedene Netzentgelte entfallen bis 2021
- Neue Offshore-Netzumlage
- EEG-Umlage 2019 sinkt
- Trend: Strompreise steigen

## VIK-Preisindex leicht gefallen, aber weiter über 300-Punkte-Marke

Sowohl der VIK-Basisindex als auch der VIK Endpreisindex sind im November gegenüber dem Vormonat leicht gefallen. Die für die aktuellen VIK-Indizes maßgeblichen gewichteten EEX-Quartalsprodukte (Q1-19 bis Q4-19) haben im Handelsmonat Oktober im Monatsmittel (55,88 €/MWh) um 1,94 €/MWh (-3,36%) gegenüber dem Vormonat nachgegeben. Der VIK-Endpreisindex liegt mit aktuell 309,29 Punkten (-3,70 Punkte; -1,18%) aber immer noch über der 300-Punkte-Marke. Der VIK-Basisindex ist gegenüber dem Vormonat leicht um 4,17 Punkte (-2,20%) auf 185,88 Punkte gefallen.

Der gleitende Jahresdurchschnitt liegt im aktuellen Monat für den VIK-Basisindex bei 163,11 Punkten und für den VIK-Endpreisindex bei 288,97 Punkten.

\* Mittelwert bei 3.000, 4.000, 5.000 und 6.000 Jahresbenutzungsstunden



Quelle: www.vik.de

# Leistung und Wert

„Wie wichtig ist heute Leistung?“ Antworten auf diese Frage lieferte der vierte „Weiterdenker...Talk“ der AVU, dieses Mal bei „Das Triebwerk“ in Schwelm.



Moderator Daniel Flasche (Mitte) mit seinen "Weiterdenker"-Gästen (v.l.) Prof. Dr. Frank Mooren, Friederun Köhnen, Thomas Weber und Robert Laube

Passend zum Thema des Abends waren die rund 80 Gäste umringt von einem Leistungssymbol: dem Automobil, hier in der besonders starken Version restaurierter Porsche-Sportwagen. „Das Triebwerk“ in Schwelm hat sich erfolgreich darauf spezialisiert, alte und ältere Porsches wieder instand zu setzen, aufzufrischen und auf Wunsch auch zu modernisieren.

Der Rahmen zum Thema „Leistung“ passte also, als AVU-Marketingleiter Daniel Flasche die Diskussion mit vier ausgewählten „Weiterdenkern“ eröffnete. In der folgenden Stunde wurde „Leistung“ aus sehr verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Prof. Dr. Frank Mooren, ärztlicher Direktor der Reha-Klinik Königsfeld, sprach von einer „Fehlentwicklung“. Leistung bestimme den Wert eines Menschen: „Die

soziale Komponente wird vergessen.“ Thomas Weber pflichtete ihm bei und berichtete von seinen Erfahrungen als Seelsorger bei Olympischen Spielen: „Das Selbstwertgefühl des Sportlers ist sehr stark abhängig vom Sieg. Dabei ist es doch bereits eine grandiose Leistung, dabei zu sein.“ Viele Athleten hätten es als befreiend empfunden, dass sie mit ihm offen über ihre Situation und ihre Gefühle reden konnten.

## Modernität und Identität

„Der Mensch hat keinen Wert, es gibt kein Ranking, wer davon mehr hat“, bekräftigte Robert Laube. Für ihn war es eine ganz besondere Leistung, nach Schließung der Hattinger Henrichshütte dort wieder Arbeitsplätze für rund 2.000 Menschen zu schaffen. Daran hatte auch er als Leiter des dortigen In-

dustriemuseums Anteil. „Wir müssen die Modernität der Wirtschaft mit der Kultur der Identität verbinden. In Hattungen haben wir dies erreicht.“

Grenzenlos steigern lässt sich Leistung zwar nicht, darin waren sich die Diskutierenden einig. Aber es gibt durchaus zulässige leistungsfördernde Mittel, wie zum Beispiel den Rote Bete-Saft, ein echtes „Bio-Doping“. „Ich trinke ihn regelmäßig“, erzählte Friederun Köhnen, die Gründerin von „The Food Professionals“. Das Unternehmen aus Sprockhövel entwickelt Konzepte für Lebensmittel-Innovationen. Hier bedeutet Leistung, ständig den Markt zu verfolgen: „Schnell, einfach, kreativ, und außerdem lecker muss es sein.“ Und was ermöglicht sie? „Man muss sein Vorhaben von Innen heraus wollen und Freude daran haben.“

## ? Gute Frage

### Wie funktioniert „Redispatch“?

Vier Übertragungsnetzbetreiber (ÜNB) sorgen in Deutschland für die Stabilität des Netzes. Zu viel Stromspeisung an einigen Stellen führt zu einer Überlastung. Das kann zum Beispiel passieren, wenn starker Wind im Norden für sehr viel Strom aus Windkraft sorgt. Dann passen die ÜNB ihre tägliche Kraftwerkseinsatzplanung (Dispatch) an die Situation an (Redispatch): Einige Kraftwerke werden angewiesen, ihre Stromerzeugung zu verändern – die einen verringern sie vor dem erwarteten Engpass im Netz, die anderen erhöhen sie dahinter. Man spricht von „Kraftwerkspärchen“. Die Summe des Stroms im Netz ändert sich nicht, dieser wird nur verlagert. Der zügige Ausbau der erneuerbaren Energien hat das Redispatch-Volumen deutlich ansteigen lassen: 2010 waren es noch nur 306 Gigawatt (GW), 2014 bereits rund 5.000 GW, 2017 etwa 11.000 GW. An 353 von 365 Tagen musste 2017 „redispatcht“ werden.

## Für Sie gelesen



Nina Verheyen untersucht und erzählt, wie sich der Leistungsbegriff im Laufe der vergangenen 200 Jahre entwickelt und gewandelt hat. Leistungsdruck, Leistungsideologie, Leistungsanspruch – die Historikerin beleuchtet in ihrem Essay die verschiedenen Facetten und Bedeutungen, reichert sie angenehm lesbar mit vielen Anekdoten an.

Nina Verheyen: Die Erfindung der Leistung. Hanser-Verlag Berlin, 1. Auflage 2018, 256 Seiten, 23 Euro

# „Leuchtturm“ in Ennepetal

Die neue Produktionshalle der bilstein group in Ennepetal besticht von außen durch ihre Größe und moderne Architektur. Doch die wahre Attraktion befindet sich innen: Ausgeklügelte Prozessketten sorgen für ein Höchstmaß an Effizienz. Das spart Geld und hilft der Umwelt.



Detlev Bankstahl, Leiter Technik der bilstein group (2. von rechts), erläuterte NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser (5. v. r.) das Projekt Ressourcen-Effizienz

Ursula Heinen-Esser zeigte sich beeindruckt. Die NRW-Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz bezeichnete bei ihrem Besuch der bilstein group in Ennepetal die neue Fertigung als einen „Leuchtturm“. Sie lobte auch, wie zügig das Unternehmen und die Partner das Effizienz-Projekt umgesetzt haben. Mitte 2017 hatten sich die Experten von bilstein group, Effizienz-Agentur NRW und Energie-Effizienz-Region EN getroffen, gleich nach dem Bezug der neuen Produktionshalle. Ende 2018 sind die meisten Vorhaben bereits realisiert.

Die international operierende bilstein group ist Lieferant und Hersteller von Ersatzteilen für PKW und NKW mit weltweit rund 2.100 Mitarbeitern. Rund 150 von ihnen arbeiten in der Produktion in Ennepetal, der bilstein group Engineering. „Wir erkannten beim Material- und Energieeinsatz Möglichkeiten, die Ressourceneffizienz weiter zu steigern“, sagt Detlev Bankstahl, Leiter Technik im Unternehmen. Unter anderem wurden Produkte mit schlechter Ressourceneffizienz eliminiert, Materialien effektiver an den Bedarf angepasst, Führungs- und Kommunikationsstrukturen verbessert und Problemlösungsroutinen eingeführt („Shop-Floor-Management“).

„Nehmen Sie zum Beispiel unsere Produktion von Radnaben“, erläutert Detlev Bankstahl. „Ein Los mit 500 Naben brauchte bisher rund vier Wochen, bis es auf Lager war. Im verrichtungsorientierten Fertigungslayout war die Produktion auf vier verschiedene Stellen verteilt. Allein die Wege zwischen ihnen kosteten viel Zeit, und die einzel-

nen Stationen arbeiteten nicht synchron zusammen. Zusätzlich zu hohen Transportaufwänden gab es lange Materialliegezeiten, weil es irgendwo nicht weiterging.“ Die Lösung: eine Fertigungszelle. In ihr läuft die komplette Produktion, alle Maschinen und alle Mitarbeiter sind hier vereint. „Wir brauchen damit 93 Prozent weniger Zeit und sparen 50 Prozent Kosten“, resümiert der Technik-Chef.

## Weniger Stahl, weniger Strom

Solche Maßnahmen reduzieren auch den Energieverbrauch, wie zahlreiche weitere: Die Abwärme von Druckluftkompressoren dient der Warmwasseraufbereitung in den Sanitäranlagen, die Abwärme der Maschinen unterstützt die Beheizung der Halle, die Büros wärmt eine Niedrigtemperatur-Fußbodenheizung. Und auf dem Dach erzeugt eine der beiden größten PV-Anlagen im Kreis etwa die Hälfte des benötigten Stroms. Der Primärenergiebedarf des Gebäudes liegt um 45 Prozent unter der Energieeinsparverordnung. Effekte insgesamt im Jahr: 47,4 Tonnen Materialverbrauch und 140.400 Kilowattstunden weniger. Damit spart das Unternehmen rund 155.000 Euro. Amortisationszeit: unter einem Jahr.

„Es ist leider noch nicht weit genug verbreitet, dass mit Ressourceneffizienz wirtschaftliche Vorteile verbunden sind“, fasste Ministerin Ursula Heinen-Esser zum Abschluss ihres Besuchs zusammen. Sie hofft, dass der Ennepetaler „Leuchtturm“ mehr Nachahmer findet. Sprechen Sie Ihren AVU-Kundenberater an!

## Business-Ticker

### Ausgezeichnete Energie-Scouts

Die Südwestfälische Industrie- und Handelskammer (SIHK) hat beim diesjährigen Energie-Scouts-Wettbewerb die Auszubildenden der AVU Netz GmbH ausgezeichnet. Sie belegten mit ihrer Präsentation den zweiten Platz, bei elf teilnehmenden Unternehmen. Die SIHK-Jury beeindruckte ein detaillierter Plan, wie die Beleuchtung zu verbessern ist. Mindestens 6.000 Euro ließen sich einsparen. Der Wettbewerb soll die zukünftigen Fachkräfte sensibilisieren, effizient mit Energie und Ressourcen umzugehen. Workshops vermitteln den teilnehmenden Auszubildenden das nötige Wissen.

## Impressum

**Herausgeber**  
AVU Aktiengesellschaft für  
Versorgungs-Unternehmen  
An der Drehbank 18  
58285 Gevelsberg  
www.avu.de, Telefon 02332 73-321  
blickpunktbusiness@avu.de

**Gestaltung**  
Körner Magazinverlag GmbH  
www.koernermagazin.de

**Redaktion**  
Frank Rehn, Dirk Locatelli,  
Dr. Jürgen Bermes

**Druck**  
BluePrintAG

**Verantwortlich**  
Benjamin Kreikebaum

**Bilder**  
Seite 1: © AVU,  
© A-StockStudio/fotolia.com  
Seite 3: © Jonas Güttler, © Amazon  
Seite 4: © Bernd Henkel